

HD für Einzelkämpfer?

Sollen VeeJays HDV drehen? Kameramann, Videojournalist und VJ-Ausbilder Roberto Tossuti zum derzeitigen Angebot an HD-Camcordern für VeeJays und den Folgen für den Einsatz.

Interview: *Andreas Frowein*

? Sie haben im hr verschiedene neue Kameras für Videojournalisten getestet, um herauszufinden, ob VeeJays in Zukunft in HD drehen sollten. Welche Kameras waren das?

! Wir haben drei verschiedene Kameras getestet: Die HVX 200 von Panasonic, die DV auf Band und verschiedene Formate auf P2-Karte aufzeichnen kann, die HVR-V1 von Sony und die XH A1 von Canon, die jeweils HDV und DV auf Band aufzeichnen. Verglichen haben wir die neuen Kameras mit der Panasonic AG-DVX 100, die ja schon im Einsatz ist.

? Und Ihre Testkriterien? Was braucht ein VeeJay?

! Wichtig ist, dass die Stärke des Videojournalisten nicht im Kopieren der Arbeit eines EB-Teams liegt, sondern im möglichst unauffälligen und diskreten Begleiten eines Protagonisten. Das bedeutet, dass sich die Kamera stark unterordnen muss - und nicht der Protagonist, der bei einem normalen Team oft warten muss, bis die Technik bereit ist. Durch diese Art des Arbeitens werden Aufnahmen möglich, die ein großes Team nie hätte drehen dürfen. Technik darf den VeeJay also nur zu einem geringen Teil in Anspruch nehmen, der größte Teil seiner Konzentration soll auf dem Protagonisten liegen.

? Was bedeutet das für die Auswahl der Kamera?

! Die Kamera sollte nicht zu schwer und zu groß sein, aber möglichst lichtstark, da sehr oft mit vorhandenem Licht gearbeitet werden muss. Die Anfangs-Brennweite des Objektivs darf nicht zu lang sein, damit auch in engen Räume gedreht werden kann. Der Tonteil sollte mit professionellen XLR-Anschlüssen ausgestattet sein. Es sollte ein ausklappbares Display vorhanden sein, damit der VeeJay während der Arbeit

Die Wunschkamera: eine Kombination aus vorhandenen Stärken.

mit dem Protagonisten Augenkontakt halten kann, denn die Arbeit mit dem Okular entkoppelt ihn vom Gegenüber. Das Display muss groß und hell genug sein, eine ordentliche Auflösung haben. Und bestimmte Informationen müssen angezeigt werden, aber so angeordnet, dass sie möglichst wenig stören.

? Welche Anzeigen sind das?

! Dadurch dass die Displays eine Schärf beurteilung nicht wirklich zulassen, müssen wir neben dem optischen Eindruck die

Entfernungs- und Blendenanzeige nutzen, um sicherzustellen, dass die Bilder richtig scharfgestellt sind. Wenn beispielsweise im Weitwinkelbereich die Entfernung zwischen einem und anderthalb Metern und die Blende auf mindestens eine 2.8 eingestellt ist, kann sich der VeeJay fast frei um den Protagonisten bewegen, ohne dass das Bild unscharf wird. Dazu muss er aber die Werte konstant ablesen können und immer wieder überprüfen, dass sich der durchdrehende Fokusring nicht durch irgendeine Unachtsamkeit verdreht hat.

? Ist die Grundsatzfrage eigentlich: VeeJay-Aufnahmen in HD oder nicht? Welche Rolle spielt das Aufnahmeformat?

! Eine wichtige, denn es hat Einfluss auf die Arbeitsweise und das Ergebnis. Gerade im Punkt Fokussierung ist der Unterschied zwischen DV, also SD, und HDV, beziehungsweise HD, ein sehr großer. Während bei SD kleinere Unschärfen kaum sichtbar sind, weil die Auflösung nicht so hoch ist, ist ein nicht richtig fokussiertes HD-Bild schnell unbrauchbar. Ein weiterer Gesichtspunkt sind Dropouts. Da bei HDV mit GOPs (Anm. d. Red.: Group of Picture Verfahren - 15 Bilder sind eine Einheit) gearbeitet wird, bedeutet ein Dropout, dass das Material bis fast zu einer ganzen Sekunde nicht verwendbar ist - inklusive Ton. Wenn das im falschen Moment passiert,

DER AUTOR:



Andreas Frowein ist Kameramann. *andreas.frowein@cut.biz*



Foto: Panasonic



Foto: Canon

kann das eine Katastrophe sein. Außerdem ist die Verarbeitung von HDV-Material sehr ressourcenintensiv. Das bedeutet, dass die VeeJays mit sehr teuren Notebooks ausgerüstet werden müssten, was die Gesamtkosten deutlich beeinflussen würde.

Der letzte Punkt ist die Empfindlichkeit, die bei allen HDV Kameras bis zu zwei Blenden niedriger ist. Das tut dem Videojournalisten, der meist mit dem vorhandenen Licht arbeiten muss, ziemlich weh. Leider ist obendrein das Gain ab 12 dB kaum verwendbar, da ab diesem Wert das Rauschen viel zu stark ist. Wenn das eingeschaltet werden muss, ist aber der Gewinn von HDV verpufft.

? Wie haben denn die einzelnen Kameras abgeschnitten?

! Alle haben Vor- und Nachteile. Fangen wir mit der Canon an. Sie hat ein sehr schönes Objektiv, der Brennweitenbereich ist erstklassig. Sensationell gelöst ist die Führung der Blende: Der gummierte Ring am Ende des Objektivs lässt ganz weiche Blendenkorrekturen zu und ist das Beste, was ich bei dieser Art Kameras gesehen habe. Der Tonteil ist mit den XLR-Steckern und den Vordämpfungsmöglichkeiten sehr schön gelöst. Schlecht ist aber das Bedienen mancher Knöpfe - zum Beispiel zum Umschalten zwischen Preset Kunstlicht und Tageslicht. Das ist ein Miniknopf oben unterhalb des Traggriffs, für den man fast einen Kugelschreiber benutzen muss. Das ist sehr unpraktisch, weil viel mit Presets gearbeitet wird.

Das größte Problem aber ist das

Display, das sehr klein ist und zusätzlich noch eine ungeschickte Anordnung der Anzeigen bietet. Einige sitzen fast in der Mitte des Bildes. Es gibt zwar eine Entfernungsanzeige, die wird aber nur bei Berührung des Fokusringes angezeigt und verschwindet dann nach kurzer Zeit automatisch. Also ist eine Kontrolle sehr schwierig. Obendrein wirkt die Befestigung des Displays sehr labil. Last but not least hat uns das Menü nicht gefallen, es ist für einen VeeJay viel zu kompliziert und müsste teilweise deaktiviert werden.

? Wie sah es bei den anderen Kameras aus?

! Die Sony V1 hat uns von ihrem Gewicht überzeugt, sie ist sehr schön handlich. Sie hat ein wunderbares Display und auch der Tonteil hat uns gut gefallen. Hinzu kommt, dass man sich mit der Kamera gleich gut auskennt, wenn man schon mal eine PD150 oder PD170 in der Hand hatte. Aber sie hat leider kein vernünftiges Weitwinkel, was in engen Räumen zum Problem wird. Die angebotenen Weitwinkelvorsätze können das Problem nicht lösen, da sie erstens in den Totalen Auflösung wegnehmen und zweitens sind bei Gegenlicht die Einstreuungen immens.

? Wie sah es für die HVX 200 aus?

! Die Bildqualität ist sehr gut, auch Display und Tonteil. Aber einige Punkte haben uns gestört. Das Gewicht ist zu hoch und die Ausmaße sind für die Arbeitsweise eines VeeJays deutlich zu groß. Wir nennen sie immer eine schwangere 100er. Schon deshalb kommt die für uns

nicht in Frage. Dazu kommt das Problem mit den P2 Karten, die sehr teuer sind und deshalb für den Einsatz von VeeJays ebenfalls nicht in Frage kommen. Der Workflow mit Avid Xpress ist zwar seit der letzten Version möglich, aber noch haben unsere VeeJays diese Version nicht auf ihren Laptops.

? Wie sieht das Testergebnis also aus?

! Wir bleiben bei der Panasonic DVX 100. Sie hat eine gute Lichtempfindlichkeit, ein brauchbares Weitwinkel und auch Display und Tonteil sind gut. Sie hat nur leider keinen 16:9 Chip. Das bedeutet, dass man gegebenenfalls im Squeeze-Modus arbeiten muss.

? Wie würde denn Ihre Wunschkamera aussehen?



Foto: Sony

! Sie wäre eine Mischung aus der Lichtempfindlichkeit der DVX 100, der Brennweite und der kompletten Objektivbedienung der Canon und dem Gewicht und der Handlichkeit der Sony V1. Dazu ein großes Display wie bei der V1 oder der DVX 100 und ein Tonteil mit XLR-Steckern, manueller Vorpegelung und einem Brickwall-Limiter, der in den Spitzen eingreift. Das Ganze in einer 16:9 SD Lösung, denn mit dem neuen Bildseitenverhältnis wird immer öfter gearbeitet werden. Aber SD reicht, die Sender erwarten von VeeJays keinen HD-Look. Das zusammen wäre für uns optimal. ■